



Die Bayerische Tierseuchenkasse informiert: Nachweis von „Schmallenberg-Virus“ (SBV) in Deutschland

Im November 2011 hat das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) bei der Untersuchung von Rindern in Nordrhein-Westfalen ein neues Virus festgestellt. Aufgrund der Herkunft des Probenmaterials wurde das Virus vorläufig als „Schmallenberg-Virus“ bezeichnet.

Inzwischen wurde das Virus in Deutschland in der Mehrzahl der Bundesländer überwiegend in Schaf-, aber auch in Rinder- und Ziegenhaltungen festgestellt; in Bayern wurde das Virus Anfang Februar 2012 erstmalig in einer Schafhaltung nachgewiesen. Neben Deutschland wurden auch Fälle von „Schmallenberg-Virus“ aus den Niederlanden, Belgien, Großbritannien und Frankreich gemeldet.

Eine besondere Rolle spielt vermutlich die Infektion von Muttertieren im ersten Drittel der Trächtigkeit mit schwerer Schädigung der Feten. Typisch sind insbesondere Aborte, mumifizierte Feten, Früh- und Totgeburten sowie die Geburt lebensschwacher und missgebildeter (v.a. Gelenksteife, Kopfschiefhaltung, Sternguckerhaltung) Lämmer und Kälber.

Das Virus wird wahrscheinlich in erster Linie durch Insekten (Gnitzen, Stechmücken) übertragen und ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht auf den Menschen übertragbar.

Bei Verdacht (insbesondere gehäuftem Auftreten von Missbildungen bei Kälbern und Lämmern) sollte unverzüglich das zuständige Veterinäramt informiert werden!

Aktuelle Informationen zum „Schmallenberg-Virus“ veröffentlichen das FLI unter www.fli.bund.de/de/startseite/aktuelles/tierseuchengeschehen/schmallenberg-virus.html sowie das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit unter www.lgl.bayern.de/tiergesundheit/tierkrankheiten/virusinfektionen/schmallenberg_virus/index.htm.

Aktuell sind keine Leistungen der Bayerischen Tierseuchenkasse möglich:

Der Gewährung einer Beihilfe bzw. Entschädigung für Tierverluste steht zurzeit Europäisches Recht entgegen.